#Vitrine I

Gemmen & Kameen

Antike Steinschneidekunst

Die hohe Handwerkskunst des Steinschneidens lässt sich auf die tönernen Siegel Mesopotamiens zurückführen, die anstelle einer Unterschrift zur Gegenzeichnung von Verträgen oder zur Identifikation der eigenen Person dienten. Die Idee, dafür Siegel zu verwenden, verbreitete sich schnell über den gesamten Mittelmeerraum und so wurden neben Ton schon bald andere, hochwertigere Materialen wie (Halb-)Edelsteine, darunter vor allem Jaspis, Karneol, Chalcedon und Achat, sowie Glaspasten oder Fayence verwendet.

Es wird zwischen Gemme und Kamee/Kameo unterschieden.
Der Begriff *Gemme* bezeichnet in der Regel einen kleinen Stein mit einem eingetieften Reliefbild, der als Siegel verwendet werden konnte. Eine *Kamee* hingegen ist mit einem erhöhten Bild versehen, in ihrer Größe und im Format kaum beschränkt und daher als reiner Schmuckstein konzipiert.

Die Technik des Gravierens von edlen Steinen, bei der man vor allem Achate mit verschiedenfarbigen Schichten verwendete, hatte ihren Höhepunkt im 5./4. Jh. v. Chr. In besonderen Fällen wurden die einzelnen Schichten der Steine sogar zusätzlich eingefärbt.

Mithilfe eines Stichels oder eines Drehbohrers wurden je nach Zeit und Ort verschiedenste Motive in das Material graviert bzw. erhabene Reliefs aus den (Halb-)Edelsteinen herausgearbeitet.
Dazu gehörten zunächst vor allem ornamentale Muster, Pflanzen, Tiere, Götter und mythologische Szenen, seit dem 4./3. Jh. v. Chr. kamen zunehmend auch Porträts von historischen Personen hinzu.

Besonders beliebt für die kleinformatigen Schmucksteine war die ovale, leicht abstrahierte Form eines Skarabäus, auf dessen Unterseite Namen oder kleine Bilder eingeritzt werden konnten.
Diese ursprünglich aus Ägypten stammende Form war bis ins 5. Jh. v. Chr. in Griechenland und im italischen Raum beliebt. Aus ihr entwickelte sich später die klassische, ovale Form der meisten antiken Siegel.

In hellenistischer Zeit trat die Siegelfunktion zunehmend zurück und die reliefierten Steine wurden ausschließlich als Schmuck, z. B. als Ketten und Ringe verwendet.
Die großformatigen Kameen dienten hingegen vor allem als Geschenke zu besonderen Anlässen wie etwa einer Hochzeit des aktuell amtierenden Königs oder Kaisers.